

Leitfaden I

Chancen und Risiken von Public Private Partnership in den Neuen Bundesländern

Kurzfassung

In den letzten Jahren hat sich das Konzept von Öffentlich Privaten Partnerschaften (ÖPP bzw. PPP als Public Private Partnership) in vielen Ländern als ein effizientes und effektives Instrument zur Bereitstellung von öffentlichen Leistungen gezeigt. Inzwischen ist auch eine zunehmende Verbreitung von PPP-Projekten in der gesamten Bundesrepublik Deutschland festzustellen. Allerdings ließen sich diese Projekte bislang fast ausschließlich in den Alten Bundesländern lokalisieren. Nach einer Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) aus dem Jahr 2005 konnten bis dato lediglich circa 10% aller laufenden bzw. geplanten PPP-Projekte den Neuen Bundesländern zugeordnet werden. Als Ursache hierfür wird häufig genannt, dass die Kommunen der Neuen Bundesländer vielfach vor besonderen Herausforderungen stehen, die die Entwicklung von PPP-Projekten hemmen. Mit ersten Pilotprojekten, kommunalen Initiativen sowie der Existenz von PPP-Landesarbeitsgruppen in den Neuen Bundesländern zeigt sich derzeit jedoch eine positive Entwicklung.

Der Leitfaden I „**Chancen und Risiken von PPP in den Neuen Bundesländern**“ zeigt die Chancen und Risiken für potenzielle PPP-Projekte in den Neuen Bundesländern auf. Die Untersuchungen beziehen sich auf die drei Raumkategorien Wachstumsregionen, Mittelzentren außerhalb von Ballungsräumen und Landkreise im peripheren ländlichen Raum. Folgende Sektoren wurden dabei pro Raumtyp auf ihre PPP-Eignung näher untersucht: Schul- und Kitagebäude, Verwaltungs- und Feuerwehrgebäude, Verkehrsinfrastruktur sowie Gebäude in den Bereichen Sport, Kultur und Freizeit.

Methodisch basiert der Leitfaden I auf Literaturanalysen, der Auswertung eigener Projekterfahrungen und Recherchen sowie Gesprächen mit Vertretern aus Kommunen, Ministerien, PPP-Landesarbeitsgruppen und Kommunalaufsichten. Zur Analyse der allgemeinen Voraussetzungen für PPP-Projekte wurden die Notwendigkeit von Investitionen, die demographische Entwicklung, die Entwicklung der Wirtschaft und Finanzen sowie die Situation der öffentlichen Haushalte in den Neuen Bundesländern eingeschätzt.

Aus den Überlegungen und Analysen wurden Chancen aber auch Risiken von PPP-Projekten in den verschiedenen Sektoren abgeleitet. Es wurde deutlich, dass es grundsätzlich Möglichkeiten für sinnvolle PPP-Projekte gibt, diese jedoch entsprechend den regionalen und strukturellen Gegebenheiten verschieden sind.

Im Ergebnis der durchgeführten Analysen und Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass in den Neuen Bundesländern durchaus gute Chancen für die Umsetzung von PPP-Projekten bestehen. Allerdings ist deren Ausprägung von der jeweiligen Raumkategorie und dem jeweiligen Sektor abhängig.

	Peripherer ländlicher Raum	Mittelszentren au- ßerhalb von Bal- lungsräumen	Wachstums- regionen
Schul- und Kitabereich	+	++	++
Verwaltungs- und Feuer- wehrgebäude	o	+	++
Verkehrsinfrastruktur	+	+	++
Sport, Kultur und Freizeit	-	o	+

- ++ sehr hohe Chancen für potenzielle PPP-Projekte
- + hohe Chancen für potenzielle PPP-Projekte
- o neutrale Chancen für potenzielle PPP-Projekte
- geringe Chancen für potenzielle PPP-Projekte

Grundsätzlich lässt sich für alle betrachteten Raumkategorien feststellen, dass die Chancen von PPP in den Neuen Bundesländern generell eher in der Bestandssicherung sowie im funktionalen Um- und Rückbau der kommunalen Infrastruktur und weniger im Neubau liegen. Im peripheren ländlichen Raum bestehen aufgrund der geringeren Bevölkerungsdichte, der anhaltenden wirtschaftlichen Strukturprobleme und der prognostizierten negativen Bevölkerungsentwicklung nur punktuell Chancen für PPP-Projekte. Chancen für PPP werden hauptsächlich bei interkommunaler Kooperation gesehen. PPP kann hier ein Mittel zur Schaffung zukunftsorientierter und nachhaltiger Infrastruktur unter der besonderen Berücksichtigung der demographischen und strukturellen Herausforderungen auf kommunaler Ebene darstellen.

Aus dem Status der Mittelzentren außerhalb von Ballungsräumen als potenzielle regionale Wachstumspole ergeben sich überörtliche Versorgungs- und Entwicklungsaufgaben, die im Rahmen der zukünftigen Schrumpfungprozesse, insbesondere im ländlichen Raum, an Bedeutung gewinnen und somit einen zusätzlichen Bedarf an hochwertiger Versorgungsinfra-

struktur erzeugen können. Mittelzentren zeigen somit bessere Chancen für PPP-Projekte als der periphere ländliche Raum auf.

Durch die Vielzahl von öffentlichen Einrichtungen in Wachstumsregionen sind die Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf PPP wesentlich umfassender als in den anderen untersuchten Raumkategorien. Auch durch die Übernahme von Aufgaben umliegender Kommunen durch die Wachstumsregionen kann sich ein erhöhter Bedarf an Infrastrukturmaßnahmen ergeben. PPP-Projekte bieten in Wachstumsregionen die Chance, den Investitionsstau bei öffentlichen Bauten abzubauen und gleichzeitig Effizienzgewinne zu generieren.